

# So wurde Didier Cuche zum Schlagzeuger der «Teemöcke»

Würenlingen Dank der az traf die Guggenmusik in Kitzbühel den ehemaligen Skistar

VON DANIEL WEISSENBRUNNER

Nicht «O zapft is», sondern «Auf dirndln» heisst es in Kitzbühel jeweils – wenn Promis aus aller Welt zum traditionellen Partymarathon nach dem Abfahrtsklassiker auf der legendären Streif starten. Am vergangenen Samstag war das nicht anders: Arnold Schwarzenegger, Franck Ribéry, Bernie Ecclestone, Max Verstappen und Didier Cuche hauchten dem Event den unverkennbaren Glamour ein. Unter den Tausenden Zuschauern, welche die Herren-Abfahrt in dem Tiroler Wintersport-Hotspot verfolgten, befand sich auch eine Schar froh gelaunter Musiker aus der Schweiz, genauer aus Würenlingen. Die «Teemöcke» erhielten vom Veranstalter eine Einladung (die az berichtete). Das 72-Mann starke Orchester trug vor und

**«Es brauchte ein wenig Geduld, bis Didier erschien. Mit der Hilfe von Marco Büchel klappte es doch noch.»**

Daniel Baumgartner  
Präsident «Teemöcke»

nach dem Rennen mit heissen Rhythmen ihren Teil zur beeindruckenden Stimmung bei. «Die Atmosphäre war schlicht unglaublich», schwärmte Vereinspräsident Daniel Baumgartner, der den Auftritt für die «Teemöcke» organisiert hatte.

Höhepunkt des dreitägigen Ausflugs war schliesslich das Treffen mit dem fünffachen Sieger von Kitzbühel, Didier Cuche, an dem die «Aargauer Zeitung» nicht ganz unbeteiligt war. Audi Schweiz, dessen Markenbotschafter der ehemalige Skistar ist, erfuhr im erwähnten Artikel von den Absichten der «Teemöcke» und fädelte die Audienz kurzerhand ein. «Es brauchte zwar ein bisschen Geduld, bis Didier erschien», sagte Baumgartner, «mit der Hilfe von Ex-Skirennfahrer Marco Büchel klappte es doch noch.» Cuche seinerseits fackelte nicht lange. Er griff spontan zum Schlagstock und bewies, dass er nicht nur auf Piste einst gute Figur machte, sondern auch als Schlagzeuger der «Teemöcke».



Grosser Moment für die Würenlinger Guggenmusiker: Didier Cuche setzte sich spontan hinter Schlagzeug.



Star zum Anfassen: Daniel Baumgartner (l.) mit Didier Cuche.



Kitzbühel wurde für die Würenlinger Guggen zum unvergesslichen Erlebnis.



Hohe Promidichte: Auch das frühere Ski-Ass Marco Büchel (M.) war in Kitzbühel.

Mehr Fotos und ein Video finden Sie online.

NACHGEFRAGT

«Ich bin mit dem Surbtal verbunden»

INTERVIEW: DANIEL WEISSENBRUNNER

**Letzte Woche wurde der Verein «Doppeltür», das Vermittlungsprojekt zwischen Juden und anderen Religionen, in Endingen gegründet. Sie sind im Vorstand. Warum stellen Sie sich ausgerechnet für diese Aufgabe zur Verfügung?**

Es geht bei diesem Projekt um Toleranz, Respekt und Integration. Um die Koexistenz verschiedener Religionen. Um das

HERMANN BOLLIGER



Der Migros-Konzernchef wurde in den elfköpfigen Vorstand des Vermittlungsprojekts «Doppeltür» gewählt.

friedliche Mit- und Nebeneinander. Das sind Themen und Werte, die mir am Herzen liegen und wieder vermehrt ins Bewusstsein gerückt werden sollten.

**Haben Sie darüber hinaus einen Bezug zu den Schweizer Juden im Surbtal?**

Das nicht, aber ich bin in dieser Region aufgewachsen, kenne das Surbtal also seit meiner Kindheit und fühle mich mit dieser Gegend verbunden.

**Profitiert der Verein «Doppeltür» vom Migros Kulturprozent?**

Bisher nicht. Über eine allfällige Unterstützung würden allein die für derartige Projekte zuständigen Mitarbeitenden beim Kulturprozent befinden.

NACHRICHT

SCHNEISINGEN

**Leiter Forstbetrieb feiert sein 25-Jahre-Jubiläum**

Seit einem Vierteljahrhundert leitet Felix Stauber für verschiedene Gemeinden im Studenland und Rheintal den Forstbetrieb – im Moment jenen in Schneisingen. Am 1. Januar feierte er sein 25-Jahre-Jubiläum. Von 2005 bis 2016 war Stauber ausserdem Leiter des Bauamts und seit 2013 zusätzlich auch Leiter der Hausdienste, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. (AZ)

# Er modelte für Versace und spielte in «Mannezimmer»

**Lengnau** Schauspieler Philippe Roussel steht auf internationalen Bühnen. Morgen startet im Zürcher Bernhardtheater die Komödie «Ausser Kontrolle».

VON URSULA BURGHERR

Philippe Roussel ist Sänger, Schauspieler, Sprecher, Regisseur, Unternehmer. Er modelte für Versace, hatte die Hauptrolle in der Sitcom «Mannezimmer», trat 20 Jahre mit der Sketchtruppe «Friends» in der Unterhaltungssendung «Benissimo» auf, spielte in «Lüthi und Blanc» und steht zum wiederholten Male mit Erich Vock auf der Bühne des Bernhard-Theaters. Trotzdem liest man in der Presse nur selten etwas über ihn. Ist er medienschüchtern? «Nein. Aber ich bin nicht Schauspieler geworden, um berühmt zu sein, sondern um zu spielen», sagt der attraktive 55-Jährige.

Chic sieht er aus in seinem Kaschmirweater. Auffällig an ihm ist die aparte Form seiner blaugrauen Augen. Morgen

Donnerstag startet die dreimonatige Spielzeit der Komödie «Ausser Kontrolle» im Bernhard-Theater. Weit 70 Prozent der Karten sind verkauft. Volksschauspieler Vock, der das Stück produziert hat, ist eben ein Zugpferd und generiert ein grosses Stammpublikum.

**Von Wettingen nach Lengnau**

Roussel gibt darin den SVP-Nationalrat Nauer, der sich für ein Schäferstündchen mit seiner Sekretärin in einem Luxushotel verabredet. Aber die amourösen Pläne laufen total aus dem Ruder. Die 63 Vorstellungen bis 9. April fordern dem Mimen alles ab. «Wir geben zwei Stunden lang Vollgas. Ich verliere pro Abend mindestens zwei Liter Schweiß», erzählt Roussel aus seinen monatelangen Probenerfahrungen und fügt hinzu: «Für unseren Beruf braucht es totale Disziplin. Ich muss mein ganzes Leben der Rolle unterordnen, die ich grad spiele.»

Seinen privaten Hafen hat der gebürtige Zürcher im Aargau gefunden. 15 Jahre lang wohnte er in Wettingen, jetzt ist er nach Lengnau gezogen. Die neue Dachwohnung nennt er seinen «Adlerhorst». Dort sucht er die Ruhe als Kont-



Philippe Roussel nennt seine Wohnung in Lengnau «Adlerhorst».

rapunkt zum hektischen Alltag und meint: «Für mich ist Stille oft die schönste Musik, die es gibt.»

«Ich bin ein echtes Sonntagskind», erzählt Roussel und bezieht das nicht nur auf den Tag seiner Geburt, sondern symbolisch auf sein Leben: «Ich habe nichts gesucht. Alles kam auf mich zu.» Nach der Schauspielschule in Basel brachte ihm sein Talent Engagements auf sämtlichen grossen deutschen Bühnen ein. Er spielte mit Ikonen wie Claus Biederstedt vornehmlich schwere Charakterrollen.

Erst seit «Mannezimmer» ist er auf Komödien abonniert. Das stört ihn nicht. «Ich will das Publikum verführen; sei es zum Lachen oder zum Weinen», verrät das Multitalent. Zur Regie sei er wie die Jungfrau zum Kind gekommen, so Roussel im Rückblick. Als Inigo Gallo 2001 während der Produktion «Trau keinem über 60» schwer erkrankte, sprang er ins kalte Wasser und übernahm das Zepter. Seither führte er Regie in über 20 Theaterstücken und gehört sowohl auf als auch hinter der

**«Ich will das Publikum verführen.»**

Philippe Roussel Schauspieler

Bühne zum festen Bestand des Sommertheaters Winterthur. Aber dem nicht genug: Seine Stimme ist auf einer CD mit selbstkomponierten Liedern zu hören. Er vertonte Spielfilme wie «Stuart Little 2» und «Der kleine Eisbär». Zudem hat er sein eigenes Unternehmen «Sprecherkasse» und erledigt die administrativen Arbeiten von rund 300 professionellen Sprecherinnen und Sprechern in der Schweiz.

**Lange hektisch Rollen gesucht**

Roussel hat fünf Geschwister, seine Mutter stammt aus Nizza, sein verstorbener Vater war gebürtiger Lausanner. Der enge Familienzusammenhalt kombiniert mit seiner Mentalität, macht ihn stark. «Ich tingelte lange Zeit von Casting zu Casting und suchte hektisch nach Rollenangeboten. Ich merkte bald, dass es nichts bringt, verkrampft einem Ziel nachzujagen. Erst als ich mich dem höheren Plan anvertraute, den das Leben mit mir hat, kam alles in Fluss», sagt der Wahl-Lengnauer Philippe Roussel und lacht entspannt.